



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Toleranz braucht Respekt! Moralphilosophie

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



I.B.14

Moralphilosophie

Toleranz braucht Respekt! – Das Toleranzkonzept von Rainer Forst

Marlene Böhlke



© RAABE 2021

© FatCamera/E+

Toleranz ist ein zentraler Begriff in pluralistisch demokratischen Gesellschaften. Unklar aber ist, was er konkret bedeutet. Wie gelingt das gemeinsame Zusammenleben? Warum kommt Toleranz ohne Respekt nicht aus? Ist Toleranz eine erstrebenswerte Tugend? Verwechseln wir sie mit Gleichgültigkeit und halten sie deshalb insgeheim für eine Schwäche? Rainer Forst unterscheidet verschiedene Formen der Toleranz. Diese Einheit führt ein in seine Theorie anhand lebensnaher Beispiele.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	7 Unterrichtsstunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	ethisch relevante Begriff aus theoretischen Texten anhand von Beispielen erläutern, Bezüge zwischen persönlichen Werten und ethischen Prinzipien darlegen, dem eigenen Urteil zugrunde liegende Wertmaßstäbe reflektieren, ein begründetes Urteil vertreten, kulturelle Unterschiede in der ethischen Diskussion respektieren
Thematische Bereiche:	Toleranz, Akzeptanz, Respekt, Wertschätzung, Koexistenz
Medien:	Arbeitsblätter, Texte, Bilder
Methoden:	Gruppenarbeit, Fallanalyse, Präsentation, Diskussion

Fachliche Hinweise

Akzeptanz und Toleranz sind nicht dasselbe – Eine Begriffsklärung

Nicht wenige verstehen unter einer Toleranzgesellschaft ein friedliches Zusammenleben. Alles wird gutgeheißen, niemand kritisiert, es herrschen Harmonie und Einklang. Menschen, die sich gegen etwas aussprechen, gelten infolge dieses Verständnisses nicht selten als „intolerant“.

Nach Ansicht des deutschen Philosophen Rainer Forst greift diese Vorstellung jedoch zu kurz. Denn das Wort „Toleranz“, das sich herleitet von dem lateinischen Wort *tolerare*, bedeutet übersetzt „ertragen“ oder „dulden“. Toleranz meint folglich nicht Akzeptanz. Sie impliziert vielmehr die Duldung bestehender Differenzen. Auf der einen Seite grenzt sie sich ab von Intoleranz, auf der anderen von Indifferenz. Nach Rainer Forst umfasst Toleranz drei Komponenten: Ablehnung, Akzeptanz und Zurückweisung.¹

Ablehnung, Akzeptanz, Zurückweisung – Die drei Komponenten von Toleranz

Tolerieren können wir nur, was wir für falsch halten oder schlecht finden. Was wir befürworten, müssen wir nicht tolerieren. Die Ablehnung der tolerierten Überzeugungen und Praktiken ist, so Forst, essenziell. Toleranz resultiert daraus, dass wir die Gründe akzeptieren, aufgrund derer wir etwas tolerieren, obwohl wir es persönlich ablehnen. Ein Beispiel für mögliche Gründe, etwas zu tolerieren, könnte das Grundrecht auf Religionsfreiheit sein. Die Akzeptanzkomponente liegt in der Akzeptanz differierender Überzeugungen. Ist die Grenze meiner Toleranz jedoch überschritten, überwiegen meine Ablehnungs-, meine Akzeptanzgründe. Ein Grund, etwas zurückzuweisen und es nicht zu akzeptieren, kann die Verletzung von Menschenrechten sein.

Befürworte ich als Kulturrelativist das Recht muslimischer Mädchen, in der Schule ein Kopftuch zu tragen, dann enthält meine Haltung keine Ablehnung. Ich akzeptiere diese Regel. Bin ich überzeugte Feministin und befürworte den säkularen Staat sowie die damit verbundene Trennung von Staat und Religion, erscheint mir das Tragen eines Kopftuches in staatlichen Einrichtungen hingegen vermutlich intolerabel. Die Grenzen meiner Toleranz wären überschritten, meine Ablehnungsgründe wären schwerwiegender als meine Akzeptanzgründe. Stufe ich, obgleich Feministin, das Recht auf Religionsfreiheit indes höher ein als emanzipatorische Motive, würde ich das Tragen eines Kopftuches, so es freiwillig geschieht, aus religiösen Gründen vermutlich tolerieren. In dieser Haltung lägen dann sowohl Ablehnungs- als auch Akzeptanzkomponenten.

Gleichgültigkeit und Toleranz sind nicht dasselbe – Eine Abgrenzung

Toleranz beginnt mit einem negativen Impuls. Ich erdulde, was mir eigentlich missfällt. Der zu tolerierende Sachverhalt ist mir folglich alles andere als egal. Ich stehe ihm gerade nicht gleichgültig gegenüber. Wenn wir etwas tolerieren, so gilt es gemäß Forst, einen Schmerz zu überwinden. Wichtig sind in diesem Kontext deshalb auch die Gründe, die wir für unsere Toleranz anführen.

Die Erlaubnis-, Koexistenz-, Respekt- und Wertschätzungskonzeption

In seinem Buch skizziert Forst vier Konzeptionen von Toleranz: die Erlaubnis-, die Koexistenz-, die Respekt- und die Wertschätzungskonzeption.

Gemäß der Erlaubniskonzeption dient Toleranz als disziplinierendes Mittel. Eine Autorität und eine Minderheit, deren Wertvorstellungen von denjenigen der Autorität abweichen, tolerieren einander, unter der Prämisse, dass die Wertvorstellungen der Minderheit respektiert werden, insofern diese

¹ Forst, Rainer: Toleranz im Konflikt. Geschichte, Gehalt und Gegenwart eines umstrittenen Begriffs. Verlag Suhrkamp Taschenbuch, Berlin 2003.

die Autorität im Gegenzug nicht infrage stellt. Im Koexistenzkonzept fungiert Toleranz als Mittel der Konfliktvermeidung. Zwei gleich starken Gruppen ist bewusst, dass sie einander tolerieren müssen, trotz Nichtübereinstimmung bestimmter, wechselseitig zu tolerierenden Wertvorstellungen, um des sozialen Friedens willen. Vorrangiges Ziel dieser beiden Konzepte ist die Konfliktvermeidung. Zwei gleich große Gruppen (Koexistenz) bzw. eine Autorität und eine Minderheit (Erlaubnis) dulden sich gegenseitig.

Im Fokus der beiden folgenden Konzepte hingegen stehen die wechselseitige Anerkennung und der Dialog über Toleranzgrenzen. Obgleich ethische Überzeugungen und kulturelle Praktiken sich bisweilen stark voneinander unterscheiden, achten und tolerieren sich zwei gleichberechtigte Gruppen. Gemäß der Respektkonzeption sind Tolerierte zugleich Tolerierende. Beide begegnen sich auf Augenhöhe. Das gilt auch für die Wertschätzungskonzeption. Auch hier treten einander gleichberechtigte Gruppen miteinander in Kontakt, welchen die jeweils andere Überzeugung als wertvoll gilt. Beide teilen eine gemeinsame Vorstellung vom guten Leben. Variationen dessen scheinen beiden Seiten tolerierbar. Rainer Forst zufolge bilden die beiden letzten Konzeptionen die Basis einer toleranten und pluralistischen Gesellschaft.

Eine tolerante Gesellschaft, so wird deutlich, ist ohne ein Mindestmaß an Intoleranz nicht möglich. Tolerieren wir alles, ziehen wir keine Grenzen, verschwindet die Toleranz. Deshalb ist es notwendig, dass jedes Mitglied der Gesellschaft seine eigenen Toleranzgrenzen im Rahmen eines respektvollen Dialoges definiert und begründet.

Weiterführende Medien

I Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

- **Forst, Rainer:** *Kritik der Rechtfertigungsverhältnisse. Perspektiven einer kritischen Theorie der Politik.* Suhrkamp Verlag, Berlin 2011.

Rainer Forst zeigt Defizite und Möglichkeiten unserer politischen Wirklichkeit auf, betrachtet die Gesellschaft als Rechtfertigungsordnung, die aus Komplexen verschiedener auf Institutionen bezogener Normen und entsprechender Rechtfertigungspraktiken besteht. Seine Kritik der Rechtfertigungsverhältnisse unternimmt es, die Legitimationen in ihrer Geltung und Genese zu analysieren und thematisiert die ungleiche Verteilung von Rechtfertigungsmacht.

- **Mattes, Wolfgang:** *Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende.* Schöningh Verlag, Paderborn 2011.

Matthes offeriert eine Vielzahl an Ideen, den Unterricht interessanter zu gestalten. Die Methoden werden ausführlich beschrieben.

II Weiterführende Internetlinks

- <http://www.relinfo.ch/scientology/kurz.html>
Hier finden Sie Hintergrundinformation zu Scientology aus religionswissenschaftlicher Sicht.
- <https://www.fr.de/kultur/zugestaendnis-11295512.html>
In diesem Artikel aus der Frankfurter Rundschau nimmt Markus Tiedemann Stellung zum Beschneidungsgesetz der Bundesregierung. Dieses ist, so Tiedemann, theoretisch falsch, aber praktisch richtig.
- https://de.wikipedia.org/wiki/Zirkumzision#Kontroversen_um_die_Beschneidung_Minderj%C3%A4hriger
Dieser Wikipedia-Artikel informiert über die Beschneidung männlicher Minderjähriger.
- <https://www.beschneidung-experten.de/allgemeine-informationen.html>
Vorgehensweise, Beweggründe und rituelle Motive zur Zirkumzision werden hier dargelegt. Eine Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile schließt die Erörterung ab.

- <https://www.philosophie.ch/artikel/umstrittene-toleranz>

Jeder möchte in einem toleranten Umfeld leben, dennoch ist nicht alles, was geschieht, tolerabel. Diesen Gedanken entfaltet Dr. Michael Kühler von der Universität Münster in diesem Artikel.

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Toleranz-Paradoxon>

Wie weit reicht Toleranz? Respektieren tolerante intolerante Kräfte, so ermöglichen sie diesen in letzter Konsequenz, sich gegen sie zu richten. Dieses Paradoxon beschrieb Popper 1945 erstmals in seinem Buch „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“.

Didaktisch-methodisches Konzept

Wie bettet sich diese Einheit in den Bildungsplan?

Diese Einheit orientiert sich am Berliner Rahmenlehrplan aus dem Jahr 2017. Sie behandelt den Bereich „Toleranz und Konflikte“, der sich in den Themenkomplex „Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft“ bettet. Gefördert werden alle vier ausgewiesenen Kompetenzen auf den jeweiligen Niveaustufen. Die Einheit inkludiert die individuelle, gesellschaftliche und ideengeschichtliche Perspektive.

Welche Kompetenzen fördert diese Einheit?

Wahrnehmen und deuten

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ethisch relevante Begriffe aus theoretischen Texten entnehmen und an Beispielen erläutern.
- Bezüge zwischen persönlichen Werten und ethischen Prinzipien erläutern.

Perspektiven einnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- die ihrem Urteil zugrunde liegenden Wertmaßstäbe mit denen anderer vergleichen.

Argumentieren und urteilen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ein begründetes Urteil zu ethischen Fragen unter Berücksichtigung zuvor erworbener Kenntnisse vertreten.

Sich im Dialog verständigen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- kulturelle Unterschiede in einer ethischen Diskussion beachten und respektieren.

Warum ist diese Thematik wichtig?

Besonders in der Pubertät neigen Schülerinnen und Schüler häufig zu einer Art Gleichgültigkeit, wenn sie aufgefordert sind, sich zu bestimmten Themen zu positionieren. Diese Gleichgültigkeit verbirgt sich oft unter dem Deckmantel der Toleranz, nach dem Motto „Jeder kann tun und lassen, was er will. Wir leben in einer toleranten Gesellschaft!“. Ursächlich dafür ist aber in der Regel, dass die Lernenden sich nicht in der Lage sehen, sich begründet zu positionieren. Jedes Mitglied der Gesellschaft sollte seine eigenen Toleranzgrenzen in einem respektvollen Dialog definieren und begründen können. Diese Kompetenz zu fördern, ist vorrangige Intention der vorliegenden Einheit.

Wie geht diese Einheit methodisch vor?

Im Sinne der didaktischen Reduktion verzichtet diese Reihe auf die Darstellung komplexer philosophischer Zusammenhänge, beispielsweise die Unterscheidung der unterschiedlichen Toleranz-Konzeptionen nach Forst. Die Materialien sind durchgängig in einfacher Sprache verfasst. Die Arbeitsaufträge auf allen Arbeitsblättern sind transparent und übersichtlich formuliert.

Der individuellen Reflexion und Förderung der Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz dienen Arbeitsblätter und Texte, die binnendifferenziert genutzt werden können. Die Umsetzung dieser Einheit braucht daher wenig Vorbereitung. Sie kommt mit wenig Material aus. Die im Fokus stehenden Inhalte werden anhand lebensnaher Beispiele erarbeitet. Sie dienen den Lernenden als Diskussionsgrundlage und fördern die Perspektivübernahme.

Diese Unterrichtsreihe nutzt eine Vielzahl unterschiedlicher Sozialformen und Methoden. Die jeweilige Lerngruppe berücksichtigend, entscheiden Sie als Lehrkraft, in welcher Sozialform die Diskussionen stattfinden sollen. Die Einheit endet mit einer großen Podiumsdiskussion zur religiösen Beschneidung. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihre Argumentations- und Urteilskompetenz und das Gelernte unter Beweis stellen.

Alle Stunden bestehen aus Einstieg, Erarbeitungsphase und Ergebnissicherung. Im Rahmen einer abschließenden Lernerfolgskontrolle kann Gelerntes überprüft werden.

Auf einen Blick

1. Stunde

Was heißt Toleranz für mich? – Eine Definition erarbeiten

- M 1** Welche dieser Handlungen können wir tolerieren? / Zu Beginn der Reihe steht die Schüleraktivierung. Anhand kontroverser Beispiele erörtern die Lernenden, was sie zu tolerieren bereit sind und wo ihre Toleranzgrenzen liegen. Was ist „Toleranz“? Eine erste Definition halten die Lernenden abschließend für sich fest.

2. Stunde

Ablehnung, Akzeptanz, Zurückweisung – Die drei Komponenten der Toleranz



- M 2** Toleranz nach Rainer Forst – Die drei Komponenten der Toleranz / Ablehnung, Akzeptanz und Zurückweisung, diese drei Komponenten bestimmen Toleranz nach Rainer Forst. Binnendifferenzierende Materialien auf zwei Niveaus laden ein, die Toleranz-Definition Forsts zu erarbeiten.

3. Stunde

Dafür oder dagegen? – Gründe für Toleranz untersuchen



- M 3** Gründe für Toleranz – Wie unterscheiden sich Ablehnungs- und Akzeptanzgründe? / Etwas zu tolerieren, bedeutet nicht, es unumwunden gut zu finden, sondern es in Teilen auch abzulehnen. Es gibt gute Gründe dagegen und gute Gründe dafür. Die Lernenden erarbeiten Akzeptanz- und Ablehnungsgründe für Überzeugungen.

4. Stunde

Toleranzgrenzen – Wann überwiegen Ablehnungsgründe?



- M 4** Toleranzgrenzen / Überwiegen die Ablehnungsgründe, sind unsere Toleranzgrenzen überschritten. Wir weisen etwas zurück. Wann ist es notwendig, eine Grenze zu ziehen? Das erörtern die Lernenden anhand ausgewählter Beispiele mithilfe binnendifferenzierender Materialien.

5. Stunde

Echte Toleranz? – Auf die Gründe kommt es an

- M 5** Echte Toleranz? – Auf die Gründe kommt es an / Wenn wir etwas tolerieren, sind wir zwar dagegen, akzeptieren aber die Gründe, die dafürsprechen. Entscheidend ist also immer, welche Gründe man für die eigene Position anführt.

Beschneidung – Eine Podiumsdiskussion

6./7. Stunde

- M 6** **Infotext zur Beschneidung – Vorbereitung einer Podiumsdiskussion** / Was geschieht bei einer Beschneidung? Ein Informationstext liefert Hintergrundinformationen. Auf deren Basis erörtern die Lernenden im Rahmen einer Podiumsdiskussion Für und Wider einer Beschneidung aus religiösen Gründen.
- M 7a** **Rollenkarte Judentum – Vorbereitung einer Podiumsdiskussion** / Die Beschneidung eines Jungen, „Brit Mila“ genannt, acht Tage nach seiner Geburt, ist ein bedeutendes Fest im Judentum. Wäre sie in Deutschland verboten, wäre dem Judentum in Deutschland eine zentrale Grundlage entzogen.
- M 7b** **Rollenkarte Islam – Vorbereitung einer Podiumsdiskussion** / Auch den Muslimen gilt die Beschneidung als ein hohes rituelles Fest. Das Ereignis wird feierlich begangen. Der Islam ist ohne es nicht denkbar.
- M 7c** **Rollenkarte Juristin – Vorbereitung einer Podiumsdiskussion** / Artikel 2 des Grundgesetzes spricht jedem das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit zu. Zugleich haben Eltern das Recht, in die Unversehrtheit des Kindes einzugreifen, wenn sie dies für notwendig erachten. Welcher Grundsatz überwiegt?
- M 7d** **Rollenkarte Philosoph – Vorbereitung einer Podiumsdiskussion** / Theoretisch betrachtet ist das Beschneidungsgesetz falsch, denn Traditionen begründen keine Normen. Praktisch aber sollte in Deutschland niemand aufgrund seiner Religionszugehörigkeit diskriminiert und in der Ausübung seiner Religion behindert werden. Was wiegt schwerer? Verletzt das Ritual der Beschneidung Menschenrechte?
- M 7e** **Rollenkarte Ärztin – Vorbereitung einer Podiumsdiskussion** / Eine Beschneidung ist ein komplikationsarmer Eingriff. Komplikationen treten nur dann auf, wenn die Beschneidung nicht fachgerecht ausgeführt wird. Würde die Beschneidung in Deutschland verboten, stünde zu befürchten, dass Eltern sie illegal vornehmen lassen. Das wäre fatal für die betroffenen Kinder.



Lernerfolgskontrolle

8. Stunde

- M 8** **Lernerfolgskontrolle – Thema: Toleranz** / Anhand des Beispiels der Sekte Scientology erörtern die Lernenden den Unterschied zwischen Akzeptanz und Toleranz. Die Lernerfolgskontrolle gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, im Rahmen der Reihe erworbenes Wissen anzuwenden und zu erproben.

Erklärung zu den Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.	
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Toleranz braucht Respekt! Moralphilosophie

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

